

Meh Dräck!

Der junge Berner Seeländer Christian Mathys triumphierte am Strongman Run in Thun gegen 3150 Crossläufer aus elf Nationen. Wenn er nicht durch Schlammlöcher und über Mauern läuft, sitzt er als Swiss-Pilot im Airbus-Cockpit.

Christian Mathys (24) robbt durch hüfttiefe Schlammlöcher und Betonröhren, überspringt Mauern und Strohballen. Und das besonders schnell: Ende März siegte er bei der zweiten Schweizer Austragung des Strongman Runs in Thun mit fast einer halben Minute Vorsprung. Im Ziel war er von Kopf bis Fuss mit Dreck eingedeckt und sah aus wie ein ostafrikanischer Elefant nach einem Schlammbad. «Besonders viel Kraft kostete ein über ein Meter tiefes, sumpfiges Wasserloch, bei dem ich eher schwimmend als joggend vorwärtskam. Dort büsste ich einen Teil meines Vorsprungs ein», sagt Mathys.

Schneller als der Schweizer Rekordhalter über 10 000 m

Den ersten Platz bezeichnet er als «einen meiner schönsten Erfolge». Den Schweizer Rekordhalter über 10 000 Meter, Christian Belz, distanzierte Mathys um drei Minuten. «Das Gefühl, etwas geschafft zu haben, ist grandios.» Der 24-jährige Athlet lebt für den Sport, weil er ihm Erfolgserlebnisse und Herausforderungen vermittelt. Er ist wie geschaffen für den Strongman Run. Das Mitglied des Laufsportvereins Biel ist 172 Zentimeter gross, wendig und bringt dank seines muskulösen Körperbaus die nötige Kraft für den Lauf mit.

Strongman Runs, die härtesten Hindernisläufe der Welt, boomen. 2010 waren es noch rund 900 Crossläufer, die an den Start gingen. Dieses Jahr lief Mathys bei seiner ersten Teilnahme 3150 Gegnern aus elf Nationen davon; 2012 rechnen die Organisatoren mit 5000 Startenden. Sie mühen sich auf zwei Runden zu je acht Kilometern ab, die mit 20 Hindernissen gespickt sind.

Mathys, der in Bütigen im Berner Seeland aufwuchs und Mitglied der OL-Juniorennationalmannschaft war, wurden die schnellen Gene in die Wiege gelegt: Mutter Hanna war eine starke Mittelstreckenläuferin. Fast alle ihrer vier Töchter und zwei Söhne waren und sind erfolgreiche Läufer. Hansruedi und Christian Mathys feierten 2010 beispielsweise beim Pfingstlauf in Niederbipp BE oder beim Grenchenberglauf Doppelsiege. Hinter den Erfolgen steckt knallhartes Training und Seriosität. Geht Christian Mathys mit Kollegen in den Ausgang, ist für ihn Alkohol tabu. Er trinkt Fanta oder Eistee. Sein wöchentliches Laufpensum liegt bei gut 100 Kilometern. Er trainiert mehrheitlich auf Asphalt und Waldwegen. Ab und zu rennt er querfeldein oder über aufgeschichtete Baumstämme, um das Überwinden eines Hindernisses zu trainieren. Sein Lauftraining basiert auf dem Know-how von Marathonstar Viktor Röthlin. «Vorher lief ich bis zu 50 Wettkämpfe pro Jahr, vor allem OL. Diese Zahl habe ich jetzt auf rund 20 Strassenläufe und Bahnwettkämpfe und wenige OLs reduziert», sagt Mathys.

Der Traum von der OL-Weltmeisterschaft

Weil der nächste Strongman-Wettkampf in der Schweiz erst 2012 stattfindet, konzentriert sich der Ausdauersportler momentan auf Bahn- und Strassenläufe sowie auf den Orientierungslauf. Seine Ziele in diesem Jahr: Er möchte sich für die OL-WM 2012 in Lausanne qualifizieren und auf der Bahn 10 000 Meter unter 30 Minuten laufen. Derzeit steht seine Bestzeit bei 31:49. Am Grand-Prix von Bern, dem grössten Volkslauf der Schweiz, stellte er Mitte Mai über



Beim Strongman Run in Thun robben die Teilnehmer durch Betonröhren und Schlammlöcher. Zweiter von rechts: Christian Mathys.

10 Meilen mit 53:42 eine persönliche Bestzeit auf. Das reicht ihm hinter vielen Ostafrikanern zum 20. Gesamtrang.

Für solche Ergebnisse ist sein Beruf suboptimal: Christian Mathys ist seit Mitte 2009 Swiss-Pilot und fliegt bis zu viermal pro Tag. Deshalb zügelte er von seinem Elternhaus im Seeland nach Kloten. Bei monatlich 18 Arbeitstagen übernachtet er rund eine Woche im Ausland. «Im Winter musste ich in Moskau bei minus 20 Grad <seckle>. Und die Verpflegung im Cockpit ist nicht immer sportlergerecht», sagt Mathys. Fliegen und Laufen würden sich aber in einem Punkt ideal ergänzen: Nach dem Training könne sich der Körper sitzend im Cockpit erholen.

Sein Arbeitgeber hat wegen seines Hobbys noch nie interveniert. Strongman Run gilt nicht als Risikosportart. Mathys, der früher Landhockey, Fussball und

Badminton spielte, hat sich einzig nach Stürzen mit dem Rennvelo verletzt, das er im Sommer wöchentlich als Ausgleich zum Lauftraining hervorholt. «Einmal habe ich mir wahrscheinlich die Nase gebrochen», vermutet er. Die Ärzte seien sich bei der Diagnose nicht sicher gewesen.

An seinen Freitagen schläft Strongman Mathys am liebsten bis am Mittag aus. Langschläfer sind sowohl unter Piloten als auch Langstreckenläufern selten anzutreffen. Und Langstreckenläufer, die zusätzlich gerne pokern wie Mathys, sind noch rarer. Nur hat er dafür kaum Zeit. Beruf und sein Hobby erlauben fast keine Freiräume. Er träumt davon, in die Fussstapfen von Viktor Röthlin zu treten, der zu den schnellsten weissen Marathonläufern der Welt gehört.

Text Reto E. Wild

Bilder Paco Carrascosa, Sportograf

Training für den Strongman: Christian Mathys wählt im Wald von Kloten natürliche Hindernisse aus und überspringt diese meterhoch.

